

Zusammenfassung.

Während sich bei ausgeprägten Zugvögeln, die regelmäßig über große Strecken wandern, nur ein geringer Einfluß der gefressenen Futtermenge auf die Intensität der Nachtunruhe während der Zugphase des Jahresrhythmus nachweisen läßt, ist bei solchen mit geringerer Ausprägung die nächtliche Unruhe im stärkeren Maße durch die Futtermenge herabzusetzen und bis zum völligen Verschwinden zu bringen. — Hohe Temperaturen wirken hemmend, niedere fördernd auf die nächtliche Bewegungsintensität von gekäfigten Vögeln während der Zugphase. — Bei absoluter Dunkelheit verhalten sich gekäfigte Zugvögel während der Zugphase völlig ruhig. Ein Maximum der Bewegung ist bei *Erithacus rubecula* vorhanden, wenn die relative Lichtstärke etwa $\frac{1}{12}$ Meterkerze gleichkommt.

Nachwort der Schriftleitung: Wir haben die vorliegende Arbeit wegen ihrer Bedeutung zum Abdruck gebracht, obwohl sie das vorhandene Schrifttum gar nicht berücksichtigt, auch in Fällen, wo Bezugnahme auf ausführliche Veröffentlichungen am Platze wäre, wie beim Hinweis auf die Wirkung des Helgoländer Leuchtturms und auf die Zugverhältnisse von Stadt- und Waldamseln, die vom Verfasser nicht richtig wiedergegeben sind. H. O. WAGNER befindet sich derzeit auf Reisen und konnte daher die notwendigen Änderungen nicht treffen.

Ueber Ortsbewegungen des Waldkauzes (*Strix a. aluco*).

Von Otto Lüders, Rossitten.

(116. Ringfund-Mitteilung Helgoland, 133. Ringfund-Mitteilung Rossitten.)

Der Waldkauz ist uns als besonders standortstreu bekannt. Das lehrt uns das Schrifttum, geht aber auch aus langjährigen Beobachtungen hervor.

Die Beringung von Vögeln hat uns schon manch wertvollen Erfolg über die Zugverhältnisse gebracht. Was ergab sie bei den Waldkäuzen? Zur Bearbeitung kamen rund 120 Wiederfunde, die mir durch die Vogelwarten Rossitten und Helgoland bereitwilligst zur Verfügung gestellt wurden. Auf Funde ausländischer Stationen ist nicht eingegangen, da sie nichts Abweichendes sagen.

Jungvögelberingungen.

Von 90 Funden jungberingter Käuze entfallen 70 auf das erste Lebensjahr, der Rest verteilt sich auf das Alter von 1–5 Jahren. Die Verluste sind im ersten Jahr am stärksten, vor allem in den ersten sechs Monaten.

1. Alter von 20 Tagen bis etwa 2 Monate.

Die Jungkäuse, die noch nicht flügge sind, sind noch eng an den Brutraum bzw. dessen Umgebung gebunden. Da sie aber den Brutraum sehr zeitig verlassen, besteht meist die irrige Ansicht, daß solche außer Brutraum angetroffene Jungvögel flügge seien oder auch besonders zahm oder krank. Die Altvögel füttern aber die „Flüchtlinge“ ebenso weiter als wenn sie im Brutraum wären. Bei den Ringwiederfunden gibt es eine ganze Reihe solcher Fälle. Sie erschweren den Ueberblick und geben zu Mißdeutungen über die Herkunft der Jungvögel Anlaß. Die Zeit, in der die jungen Waldkäuse beringungsreif werden (von 20 Tagen), liegt im Durchschnitt im letzten April- bis ersten Maidrittel. Verschiebungen in einzelnen Jahren sind nicht selten. Sie haben ihre Ursachen meist in ernährungsbiologischen Gründen.

2. Alter von 2 bis 8 Monaten.

Die jungen Waldkäuse sind flügge. Das nun einsetzende Umherstreichen ist eine besonders wichtige Zeit. Es gilt einmal selbständig zu werden, zum anderen sich einen neuen Lebensraum zu schaffen. Es dürfte ganz vom jeweiligen Stand der Nahrungsbeschaffung abhängen, ob eine stärkere Abwanderung oder nur ein Verteilen in die umliegende Landschaft stattfindet. Dies ist besonders in mäusereichen Jahren der Fall (1933/34).

Die untersuchten 38 Funde dieser Altersklasse zeigen, daß die Entfernung vom Brut- zum Fundort meist zwischen 10 bis 50 km liegt. Diese Ausbreitung geht nicht in eigentlichen Flügen, wie wir sie von Zugvögeln gewöhnt sind, vonstatten, sondern erfolgt ganz unauffällig. Sie nimmt ihren Anfang noch in der Zeit, in der die Altvögel noch füttern. Bleiben die Alten länger mit Futter aus, so fliegen die Jungen entgegen oder folgen. Dadurch werden die sonst standorttreuen Alten ebenfalls zum Umherstreichen veranlaßt. Beendet ist diese Zeit vielfach mit der Auflösung der Familie.

Die Wiederfunde aus dieser Zeit zeigen diese Ausbreitung gut; wir erkennen keine bestimmte Abzugsrichtung, finden häufig Jungvögel noch in Nähe des Brutplatzes, aber auch in weiteren Entfernungen:

R D 51 333 O V 31 Borneuchen, Neumark — tot gef. 19. IX. 31 im Wald von Greifenbagen/Pomm.

Der etwa 4 Monate alte Vogel ist 60 km NNW von seinem Brutort entfernt.

H 300 129 O 28. 5. 30 Schloß Möggingen b. Radolfzell (Bodensee) — tot gef. 11. XII. 30 am Kaiserstuhl.

Alter etwa 8 Monate, 100 km NNW

Dabei zeigt sich, daß Vögel der östlichen Provinzen (Ostproußen, Schlesien) meist einen regeren Ausbreitungstrieb unterliegen.

3. Alter von 9 bis 12 Monate.

9 Funde aus diesem Alter lassen erkennen, daß die Ausbreitung fast beendet ist. Sie liegen wieder verteilt in Brutraumumgebung und Entfernungen von 10—50 km.

Privatring und R C 29237 Sommer 1931 als Jungvogel aus dem Wald geholt

Buttken/Memelgebiet und halbfrei aufgezogen; im Herbst „als sich der Zugtrieb zeigte“ freigelassen. Wiedergefangen und frei 16. II. 32 Königsberg/Pr. 75 km SW, nochmals gefangen 6. III. 32 Neudamm b. Königsberg.

4. Jungvögel, die ein Alter von 1 bis 5 Jahren erreichten.

Vier Vögel wurden ein Jahr alt und sämtlich in näherer Umgebung gefunden. Von 6 zweijährigen waren 3 in näherer und 3 in weiterer Entfernung. Bei 7 dreijährigen Käuzen ist des Verhältnis 5 : 2. Ein Fünfjähriger ist in Nähe seines Geburtsortes.

Zwei Nestgeschwister hatten folgendes Schicksal:

R C 48900 O 23. IV. 34 Gimmel Kr. Oels/Schles. — gef. 2. VIII. 36 Bagutela b. Czekanow (Polen) 55 km NNO.

R C 48901 O wie oben — der Ring wird Herbst 1935 unter dem Herst eines Habichtspaares gefunden. Bukewina b. Gr. Wartenberg, Schles. 28 km.

Beringungen angeblicher Altvögel.

Die Beringungsdaten lassen nicht immer klar erkennen, ob es tatsächlich Altvögel waren, die gezeichnet wurden. Meist wurde es nur angenommen, weil die Beringung im Herbst oder zeitigen Frühjahr erfolgte. 18 Funde, davon 9 in nächster Entfernung vom Beringungsort.

Bei 10 Funden liegen weitere Entfernungen vor.

H 38130 O 4. I. 29 alt Breslau — gefangen und ohne Ring freigelassen 5. VIII. 29 Skuly b. Warschau/Polen rd. 300 km NNO.

R B 44744 frei gefangen 18. X. 24 Aekmenischken, Kr. Insterburg/Ostpr. — gefangen, später wieder frei, nach Mitt. 8. V. 36 bei Nica (früher Niederbartau) Kr. Libau, Lettland. 210 km N. (Durch eingesandte Federproben sicher als Waldkauz festgestellt.)

Treue zum Nest zeigt:

R C 31805 O 30. III. 25 im Nest gefangen Obrau Schles. 32 km entfernt in Breslau, mitten in der Stadt, frei gelassen. Ist nach 7 Tagen wieder auf dem Nest (Ob Brut vorhanden steht nicht fest)

Wegen des Alters von mindestens 7 Jahren bemerkenswert

R C 35805 O und frei 1. III. 27 Königsberg Pr. Am 13. IV. 33 in Kapsitten b. Domnau Ostpr. festgestellt Soll Junge haben.

Als Todesursachen wurden angegeben: 5 juv. und 1 ad. Hochspannungsleitung, 5 ertrunken, 2 durch Zug überfahren, 3 im Schornstein umgekommen, 1 im Gebäude (Kirchenboden, wahrscheinlich kein Ausweg gefunden), 2 Raubvogelbeute (1 juv. und 1 ad.), 2 in Eisen gefangen und je 1 geschossen und erschlagen.

Zusammenfassung.

1. Im Alter von 20 Tagen bis 2 Monaten -- die Jungen sind noch nicht flügge -- bewegen sich die Jungkäuse in dem Brutraum oder dessen engerer Umgebung. Dabei können Entfernungen bis zu 10 km vorkommen (Jahre mit Nahrungsknappheit).

2. Im Alter von 2--8 Monaten erfolgt die Ausbreitung. Als Ausbreitungsflüge erkennen wir Bewegungen offenbar im Sinne einer zweckmäßigen Bestandverteilung. Die Entfernungen vom Brutort liegen meist zwischen 10 und 50 km.

3. Im Alter von 9--12 Monaten ist die Ausbreitung nahezu beendet.

4. Größte bekannte Wanderstrecken sind bei östlichen Vögeln mit 210 und 300 km festgestellt (S. 56 unten).

Altvögel sind meist standorttreu.

Von einer Einzelaufführung der Funde wurde abgesehen. An der Beringung der aufgeführten Wiederfunde waren beteiligt: v. VIEBAHN (Berneuchen), SANDRING (Königsberg Pr.), TRETTAU (Gimmel, Kreis Oels), M. WINKLER (Breslau), MEIER (Rugnit), Graf v. KEYSERLINGK (Breslau), H. G. THIENEMANN (Königsberg), Baron v. BODMAN (Schloß Möggingen).

Winterflucht auf Helgoland.

Von R. Drost, Vogelwarte Helgoland.

Deutlich und eindrucksvoll waren die Vogelwanderungen im Winter 1936/37, vor allem Anfang 1937, auf Helgoland. Sie zeigen klar die für manche Arten bekannte Neigung, unter günstigen Wetterbedingungen in der Heimat, jedenfalls in nördlichen, winterbedrohten Gebieten, zu verbleiben. Bemerkenswert ist das Vorkommen von Arten, die man um diese Zeit in warmen Ländern anzutreffen gewohnt ist, wohin die Hauptmenge auch sicherlich zog. Die Entscheidung „Herbstzug in warme Gebiete oder Dableiben“ liegt eben im einzelnen Individuum.

Wohl gab es im November schon etwas Frost, aber im allgemeinen war doch dieser Monat und besonders der Dezember außergewöhnlich warm und milde, und auch im Januar gab es zunächst noch keinen Winter. So bestand also die Möglichkeit, daß noch nicht im Herbst

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Vogelzug - Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung](#)

Jahr/Year: 1937

Band/Volume: [8_1937](#)

Autor(en)/Author(s): Lüders Otto

Artikel/Article: [Ueber Ortsbewegungen des Waldkauzes \(Strix a. aluco\) 54-57](#)